

Teilnahme des Vereins Weimarer Dreieck e.V. an der Bürgerdelegation in die Gedenkstätte Auschwitz zur Eröffnung der internationalen Wanderausstellung „Industrie und Holocaust: Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz“

Am 21. März 2017 reisten für das Weimarer Dreieck e.V. Dieter Hackmann, Vorsitzender und seine Frau Agata sowie Evelyn Ziegenrücker mit einer Bürgerdelegation nach Oświęcim.

Oświęcim liegt in der Woiwodschaft Kleinpolen im südlichen Teil Polens, rund 50 km westlich der Woiwodschaftshauptstadt Krakau. In der Zeit des Nationalsozialismus erlangte die Stadt als Standort für das Konzentrationslager Auschwitz unheilvolle Bekanntheit.

Zur Bürgerdelegation zählten auch der Vorsitzende der Jüdischen Landesgemeinde Prof.Dr.-Ing. habil. Reinhard Schramm, Kulturdirektor Dr. Tobias J. Knoblich und der Vorsitzende des Förderkreises Erinnerungsort Topf & Söhne e.V. Rüdiger Bender.

Ziel der Reise war die Teilnahme an der Eröffnung der internationalen Wanderausstellung „Industrie und Holocaust: Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz“ in der ehemaligen Wäschereibaracke im Stammlager und die Besichtigung der Gedenkstätten Auschwitz: Auschwitz-Birkenau und des Stammlagers. Halina Jastrzebska, die seit 37 Jahren Besucher durch diese Orte führt, begleitete die Gruppe aus Thüringen durch die Gedenkstätten. Die von ihr dargestellten Fakten und Abläufe überschritten in ihrer Dimension das Vorstellungsvermögen der Teilnehmer.

Sechs Jahre nach Eröffnung des Erinnerungsortes Topf & Söhne auf dem ehemaligen Firmengelände am Sorbenweg bietet die Stadt Erfurt nun mit der Ausstellung in der Gedenkstätte Auschwitz einem internationalen Publikum die Möglichkeit, sich mit der Mittäterschaft von J. A. Topf & Söhne am Holocaust auseinanderzusetzen. Basierend auf seiner Dauerausstellung und angepasst an den neuen Forschungsstand erarbeitete der Erinnerungsort unter der Leitung von Dr. Annegret Schüle eine mehrsprachige Präsentation. Auf 35 Tafeln, die den Zeichentischen der Ingenieure nachempfunden sind, beweisen sorgfältig erläuterte Quellen und Exponate die vorbehaltlose Zusammenarbeit von Topf & Söhne mit der SS. Ab 1942 baute Topf & Söhne nicht nur die Öfen von Auschwitz, das Unternehmen stattete auch die Gaskammern mit Belüftungstechnik aus.

[Topf & Söhne Internationale Wanderausstellung](#)

Zur Eröffnung der Ausstellung sprachen der Thüringer Ministerpräsident Bodo Ramelow, Andrzej Kacorzyk, Stellvertretender Direktor des Staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau, Dr. Tobias J. Knoblich, Erfurter Kulturdirektor, Janusz Chwierut, Präsident/Bürgermeister der Stadt Oświęcim und die Kuratorin der Ausstellung PD Dr. Annegret Schüle.

Frau Dr. Schüle zitierte in ihrer Rede die Feststellung der vor den Nationalsozialisten in die USA geflohenen deutschen Jüdin Hanna Arendt aus dem Jahr 1963: "Das Entscheidende ist ja nicht '33, jedenfalls für mich nicht. Das Entscheidende ist der Tag gewesen, an dem wir von Auschwitz erfuhren. [...] Das war wirklich, als ob der Abgrund sich öffnet. [...] Dies hätte nie geschehen dürfen. Und damit meine ich nicht die Zahl der Opfer. Sondern ich meine die

Fabrikation der Leichen [...] Da ist irgendetwas passiert, womit wir alle nicht mehr fertig werden."

Als neue Form von Erinnerungsarbeit startete zeitgleich mit der Eröffnung der Ausstellung auch online ein internationaler Webdialog, der auf das Erinnern im 21. Jahrhundert abzielt. Er wird moderiert vom Erinnerungsort Topf & Söhne.

Die Auschwitz-Überlebende Eva Pusztai hat sich als erste in diesen Webdialog eingebracht.

[Erinnerungsort Topf & Söhne Webdialog](#)

Im Rahmen der Ausstellungseröffnung übergab Dieter Hackmann dem Thüringer Ministerpräsidenten die vom Weimarer Dreieck e.V. getragene Dokumentation von Zeitzeugen des Holocaust zur Förderung der Erinnerungskultur zwischen Frankreich-Polen-Deutschland „Hört die Zeugen - Überlebende des Holocausts berichten“.

[Weimarer Dreieck Hört die Zeugen](#)

In der Dokumentation kommen Menschen aus Polen, Frankreich und Deutschland zu Wort, aber auch aus Ungarn und Israel – Menschen, die Ghettos, Konzentrationslager, die Grausamkeiten der Nationalsozialisten überlebt haben. Neben Eva Pusztai (Ungarn) äußern sich die Zeitzeugen Bertrand Herz (Frankreich), Leopold Kozlowski-Kleinman (Polen), Naftali Fürst (Israel), Esther Bejarano (Deutschland) und Anne Aquenin (Polen, Frankreich) in Interviews, die die Journalistin Blanka Weber mit ihnen führte.

Dieter Hackmann sprach dem Ministerpräsidenten seinen Dank für die Unterstützung der Herstellung der Dokumentation durch den Freistaat Thüringen aus und erklärte, dass sich der Verein Weimarer Dreieck durch die tragische deutsche Geschichte besonders verpflichtet fühle, die Erinnerungskultur wach zu halten. Es sei schwer, an diesem Ort unvorstellbaren menschlichen Leidens Worte zu finden. Doch auf keinen Fall darf geschwiegen werden. Erinnerung sei unverzichtbar, auch, weil Versöhnung ohne Erinnerung nicht möglich sei. Da unsere Verantwortung niemals ende, könne es auch nicht genug Erinnerung geben.

Zur individuellen Lehrerfortbildung, für den Einsatz im Unterricht und als Grundlage für Projektarbeiten oder Seminarfacharbeiten wurde die Dokumentation „Hört die Zeugen“ in der Mediothek im Thüringer Schulportal des Thüringer Instituts für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) nun auch online eingestellt und steht damit der Öffentlichkeit zur Verfügung.

[ThILLM Schulportal Hört die Zeugen](#)

Im Anschluss an die Ausstellungseröffnung legte der Thüringer Ministerpräsident gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Jüdischen Landesgemeinde einen Kranz an der „Todeswand“ an Block 11 gegenüber der Wäschereibaracke im Stammlager nieder.

Am Abend fanden sich die Teilnehmer der Bürgerdelegation im Klezmer Hois in Kazimierz, dem alten jüdischen Viertel in Krakau, zusammen. Für den Rückreisetag hatte Agata Hackmann eine Führung durch Kazimierz und Krakau organisiert. Der Stadtführer ließ der

Delegation seine Liebe zu dieser schönen Stadt spüren und beeindruckte sie durch sein großes Wissen zur Stadtgeschichte, schilderte aber auch am Eingangsportal der Jagiellonen-Universität die unvorstellbaren Ereignisse, die sich dort in der Zeit des Nationalsozialismus abspielten.

Die Rückfahrt nach Thüringen nutzten die Teilnehmer zum intensiven Gedankenaustausch. Der Verein Weimarer Dreieck e.V. sprach Frau Dr. Schüle und ihren Mitarbeiterinnen seine Hochachtung für diese gelungene und zutiefst beeindruckende Ausstellung aus und dankte ihnen für die hervorragende Organisation der Reise.

Evelyn Ziegenrücker